

## Ausstellungsbegleiter

### Am Anfang steht die BILD

#### Raum 1

Eine Kollage einschlägiger BILD-Zeitungsbeiträge zeigt, wie sehr das Springer-Blatt den Umsturz in der Ukraine unterstützt hat – bis hin zum Aufbau einer Randfigur als „Oppositionsführer“: Vitali Klitschko. Der von der Konrad-Adenauer-Stiftung finanzierte „Freiheitskämpfer“ auf dem euphemistisch benannten „Euromaidan“ ist aber nur ein Beispiel von ausländischer Intervention in inner-ukrainische Angelegenheiten. Böll-Stiftung und Friedrich-Ebert-Stiftung sind ebenfalls am Ball.

Der BILD-TV-Beitrag zeigt die „Freiheitskämpfer“ des Maidan bzw. deren Waffen in anerkennender Art und Weise: Macheten, Baseballschläger mit Nägeln, Äxte etc.

### Öffentlich-Rechtliche und Qualitätspresse

... stehen dem in nichts nach

#### Raum 2

Propaganda? ...machen nur die Anderen – Achtung! Diese Ausstellung ist bewusst einseitig, um der auffallend einseitigen Medienberichterstattung etwas Kritisches zum Nachdenken gegenüber zu stellen.

TV-Installation 1 zeigt zwei Beispiele von Bildmanipulationen von ARD und ZDF. Darunter die Erklärungen verantwortlicher Redakteure auf den Websites/Blogs.

Daneben breiten sich Beispiele aus der Wochenzeitung Die Zeit und der Tagespresse Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau und Tagesspiegel über die Wand aus und belegen, das verbreitete Putin-Bashing in Wort und Bild. In der gegenüber stehenden Vitrine liegt u.a. die Bachelor-Arbeit von Mirjam Zwingli aus, die nachweist, dass die auffällige Negativattribuierung Putins bereits eine lange Tradition in deutschen „Qualitätszeitungen“ hat. So heißt er auch nur selten „Präsident“, sondern wird als „Kreml-Chef“ tituliert, wenn nicht gar mit NAZI-Vergleichen beschrieben – etwa, wenn ihm „Blut- und Boden-Rhetorik“ unterstellt oder das Krim-Referendum mit dem „Anschluss des Sudetenlandes“ verglichen wird.

TV-Installation 2 zeigt, wie das Feindbild Russland bzw. Putin in ARD und ZDF kultiviert wird – anhand einschlägiger Beispiele: Report Mainz, die Kommentierung des European Song Contest sowie die inquisitorische Befragung des Siemens-Vorstandsvorsitzen Käser durch Claus Kleber im heute journal, was letzterer vermutlich für ein Interview hält.

Wie sehr mit Sprache manipulativ gearbeitet wird, macht auch die Bezeichnung „OSZE-Beobachter“ deutlich. Zwar wurde diese Falschbezeichnung für die im April entführten Bundeswehrsoldaten zwischen dem 26. und 28. April in den gezeigten

# SPRECHSAAL

&



Medien korrigiert – kurz danach und bis heute setzt sich aber die Falschbezeichnung wieder durch.

TV-Installation 3 zeigt, wie Bilder während des sog. Kaukasus-Kriegs manipuliert wurden sowie eine Tagesthemen-Sendung, die zwar die Arbeit der PR-Agentur Aspect Consulting beim Verkauf des Georgischen Krieges 2008 im Windschatten der Olympischen Spiele einräumt, aber wiederum neue Nebelkerzen wirft.

Auch das von der ARD gekürzte, ja zensierte, Interview mit Präsident Putin ist zu sehen. Man hatte versucht den Hinweis auf die Reihenfolge der Aggression in Süd-Ossetien wegzulassen. War man sich also bewusst, dass Georgien für das Initialereignis verantwortlich zeichnet? Eine bis heute unterschlagene Kriegswahrheit. Der Wunsch nach EU- und NATO-Integration von Georgiens Staatschef Saakaschwili könnte nun, während der Ukraine-Krise, in Erfüllung gehen.

Wir wagen dann einen Blick auf die OpenUkraine-Stiftung Jazenjuks, die aus westlichen Quellen finanziert wird – ein möglicher Erklärungsansatz, warum Catherine Ashton in dem geleakten Telefonat mit Estlands Außenminister Paet Jazenjuk als Wunschkandidaten preist. Die sog. „Übergangsregierung“, die in anderen Regionen der Welt „Junta“ oder „Putschregierung“ genannt würde, setzte sich also nicht zufällig zusammen, wie sie sich zusammensetzte. Vergleichbares gilt für die „neu gewählte“ Regierung. Und während der unerwünschte Janukowitsch noch „das eigene Volk“ bekämpfte, führt der erwünschte Poroschenko mittels Militäreinsatz im Inneren einen „Antiterrorkampf“ gegen „Separatisten“ durch, nicht etwa gegen Demonstranten.

Eine Gegenprobe der Berichterstattung der Süddeutschen zur Wahlberichterstattung in der Ukraine und in Syrien führt zudem vor, dass bei vergleichbarer Faktenlage – umstrittene „Regierung“, Bürgerkrieg, nicht alle konnten an der Wahl teilnehmen – die eine Wahl begrüßt, die andere verteufelt wird. Dies ist eines von mehreren Beispielen, wie durch die Benennungspraxis von Ereignissen bestimmte Perspektiven auf Sachverhalte geworfen werden, manche legitimiert, andere delegitimiert werden. Warum über manche bedrohte Reporter mehr oder weniger berichtet wird, könnte der Hinweis auf die Finanzierung von Beobachterorganisationen erklären.

## Aufklärung ohne Resonanz

### Raum 3

Durch einen langen Korridor mit konterkarierenden, aber vom Mainstream wieder übertönten Stimmen in der Presse und online geht es in den großen Vorführraum mit Magazinsendungen von Monitor bis ZAPP. Die Leitfrage, die uns hier und durch die ganze Ausstellung hindurch bewegt, lautet: Warum erreichen die Erkenntnisse dieser Formate nicht einmal die Nachrichtenredaktionen des eigenen Senders?

Diese Frage werden wir in einer der Begleitveranstaltungen erörtern, am 11. Juli im Rahmen einer Podiumsdiskussion. Außerdem wird Uwe Krüger am 10. Juli seine Netzwerkanalyse bekannter Journalisten vorstellen. Und am 16. und 17. Juli hören wir Augenzeugen aus der Ukraine. Den Auftakt aber macht Eckart Spoo mit einer Analyse der aktuellen Kriegslügen rund um die Ukraine bereits am 27. Juni. Das genaue Programm findet sich auf [www.sprechsaal.de](http://www.sprechsaal.de) – es wird noch aktualisiert,

# SPRECHSAAL

&



ebenso wie die Ausstellung selbst. Es lohnt also auch ein Wiederbesuch bis zur Finissage am 25. Juli 2014.